

Nimm deine Zuflucht nur zum Herrn,  
Er ist dir nah, Er hilft dir gern!  
Nimm Ihn zum Freund, nur Er allein  
Kann Tröster dir und Vater sein!

### 110. c. Gottvertrauen.

Mein Vater, der im Himmel wohnt,  
Als König aller Engel thront,  
Und gibt auf meine Schritte Licht.  
Der ist mir nah bei Tag und Nacht

Er nährt den Spertling auf dem Dach  
Und macht zur Früh' die Vögel wach;  
Er schmückt mit Blumen Wald und Flur  
Und pflegt die Zierde der Natur.

Von meinem Haupte fällt kein Haar,  
Mein Vater sieht es immerdar,  
Und wo ich auch verborgen wär',  
In Herz und Nieren schauet Er.

Geschrieben stand in Seiner Hand  
Mein Name, eh' ich Ihn gekannt;  
An Seinem Arm geh' ich einher,  
Und Er ist Gott — was will ich mehr?

O, Vater mein, wie gut bist Du?  
Gib, daß ich niemals Böses thu';  
Mach' mich den lieben Engeln gleich  
In Deinem großen Himmelreich!

### \* 110. d. Die Vögel unter dem Himmel.

Die ihr jaget, die ihr fraget:  
Leib, was essen wir?  
Die ihr klaget und euch plaget:  
Herz, was trinken wir?  
Die am Abend wie am Morgen  
Ihr euch quält mit leeren Sorgen,  
Rehmt der freien Vögel Schar  
Unter Gottes Himmel wahr?

In den Lüften, auf den Zweigen  
Und in Feld und Wald,  
Wenn die düstern Menschen schmelzen,  
Lauter Jubel schallt,  
Und in aller Welten Zonen,  
Wo die muntern Vögel wohnen,  
Ruft's: Herr Gott, Dich loben wir!  
Tönt's: Herr Gott, wir danken Dir!

Wenn, ins erste Grün gekleidet,  
Sich der Frühling naht,  
Wenn der Pflug die Furchen schnei-  
det

Zu der Sommerfaat —

Rehnen auch die Schwalben wieder  
Und auf steigendem Gefieder  
Singt die Lerch' ihr Psalmgedicht;  
Doch die Vögel säen nicht.

Wenn ihr in den Sommertagen  
Durch die Wälder streift,  
Hört die Nachtigall ihr schlagen,  
Ih' das Korn gereift.  
Doch wenn Aertelieder schallen,  
Schweigen schon die Nachtigallen,  
Scheuen jede saure Pflicht,  
Denn die Vögel ärnten nicht.

In den Kammern, in den Scheunen  
Liegt des Herbstes Frucht;  
An den Hecken, an den Zäunen  
Ranch ein Vöglein sucht,  
Wohl ein Körnlein zu gewinnen,  
Trägt's bescheiden dann von hinnen  
In das warme Nest und spricht:  
Sammle wohl in Scheunen  
nicht.